

# Schweizer Obstproduzenten arbeiten mit Forschung und Beratung zusammen

Esther Bravin<sup>1</sup>, Adeline Kilchenmann<sup>1</sup>, Markus Leumann<sup>2</sup>

<sup>1</sup> ACW (Agroscope Changins-Wädenswil), <sup>2</sup> Landwirtschaftliche Beratungszentrale (AGRIDEA)

Am 02. und 03. Dezember 2009 hat in Vétroz (Wallis - Schweiz) das Betriebsleitertreffen des Projektes Support Obst Arbo (SOA) stattgefunden. Bei dem jährlichen Betriebsleitertreffen kommen 30 Schweizer Obstproduzenten zusammen, um eigene Zahlen zu analysieren und Themen wie Sortenfragen oder Preis- und Kostenentwicklung zu diskutieren.

Ziel des Projektes Support Obst Arbo ist die Förderung der Wirtschaftlichkeit von Obstproduzenten. Beratung (AGRIDEA) und Forschung (Agroscope Changins-Wädenswil - ACW) arbeiten im engen Kontakt mit 30 Obstproduzenten. Damit werden genau die Zahlen erhoben, die für die Branche wichtig sind. Zudem werden wichtige Informationen für Praxis und Beratung im Obstbau bereitgestellt. Das Projekt wird vom Schweizerischen Obstverband (SOV) unterstützt. Die Obstproduzenten erfassen mit den Schlagkarteien Asa-j-Agrar die Inputs und Aktivitäten auf Sortenblock-Ebene. Damit können Produktionskosten und Gewinn pro Sorte berechnet werden.

Mit diesem Jahresbericht werden die wichtigsten Erkenntnisse aus den Auswertungen 2009 des Projektes Support Obst Arbo veröffentlicht.

## Tafeläpfel Schweiz: Erlöse decken Kosten nicht

Die SOA-Produzenten erwirtschafteten in den Jahren 2003 bis 2008 durchschnittliche Erträge von 34 t IP und 27 t BIO pro Hektar (Mittelwert alle Sorten). Die IP-Erträge schwanken von Jahr zu Jahr bis zu 25%, die durchschnittlichen Bio-Erträge bis zu 100%. Dabei ist zu beachten, dass die Stichprobe viel weniger BIO- als IP-Betriebe enthält. In den Bio-Betrieben gibt es nach wie vor Anlagen, die stark alternieren. Die Ernteleistung der IP-Betriebe liegt höher als die der Bio-Betriebe. Grund dafür könnten die Alternanz und die unregelmässige Fruchtgrösse der Bioäpfel sein. Die durchschnittlichen Produk-

tionskosten aller IP-Sorten bewegen sich auf einem Niveau von 20.000 €/ha. Die Produktionskosten pro Hektar der Bio-Betriebe liegen 7% höher (21.400 €/ha). Dazu muss angemerkt werden, dass hier aufgrund der sehr geringen Stichprobe keine allgemein gültigen Schlüsse gezogen werden dürfen.

Für die jährlich durchgeführten Preiskalkulationen zuhanden des SOV werden alle Löhne und Maschinenkosten nach festgelegten Werten normiert kalkuliert. Die aktuellen Richtwerte lauten: Betriebsleiter: 23 €/h, familieninterne Arbeitskräfte: 16 €/h, externe Arbeitskräfte: 13.5 €/h, Maschinenkosten: gemäss aktuellem ART-Maschinenkostenkatalog. Aufgrund dieser Kostenkalkulationen sind die berechneten Resultate (Erlöse und Produktionskosten) zwischen 2003 und 2008 mehrheitlich negativ (Verlust). Nur im Jahr 2007 gab es aus dem Durchschnitt aller IP-Betriebe einen Gewinn. Dies bedeutet, dass in der Mehrheit der Jahre die Erlöse die normierten Produktionskosten nicht decken konnten. Die durchschnittliche Unterdeckung beträgt zwischen 1998 und 2007 0,17 €/kg. Die Resultate aus den Bio-Betrieben weisen dagegen öfter Gewinne aus. Pro Hektar verlieren

Obstproduzenten rund 5.600 €, wenn sie jede Arbeitsstunde mit normierten Zahlen rechnen würden.

Wenn die Lohn- und Maschinenkosten, die die Obstproduzenten selbst eingesetzt haben (nicht normierte Lohnkosten), in die Berechnung einfließen, dann beträgt die Unterdeckung aus den durchschnittlichen Werten der IP-Parzellen 0,05 €/kg. Die Resultate aus den Bio-Betrieben weisen dagegen öfter Gewinne aus

Aus den Resultaten ist ersichtlich, dass die Betriebsleiter und die internen Familienarbeitskräfte mit den normierten Lohnkosten keinen Gewinn erzielen. Die Produktionskosten werden mit den Erlösen nicht vollständig gedeckt. In den Berechnungen wurden die Direktzahlungen nicht berücksichtigt. Wenn wir die Direktzahlungen mit einberechnen, dann wird die Unterdeckung teilweise kompensiert.

## Sortenvergleich

Im Sortenvergleich war im Durchschnitt der Jahre 2007 und 2008 aller SOA-Produzenten 'Idared' (45 t/ha) die Sorte mit dem grössten Ertrag. Danach folgen 'Golden Delicious' (42 t/ha), 'Jonagold' (38 t/ha), 'Braeburn' (38 t/ha),

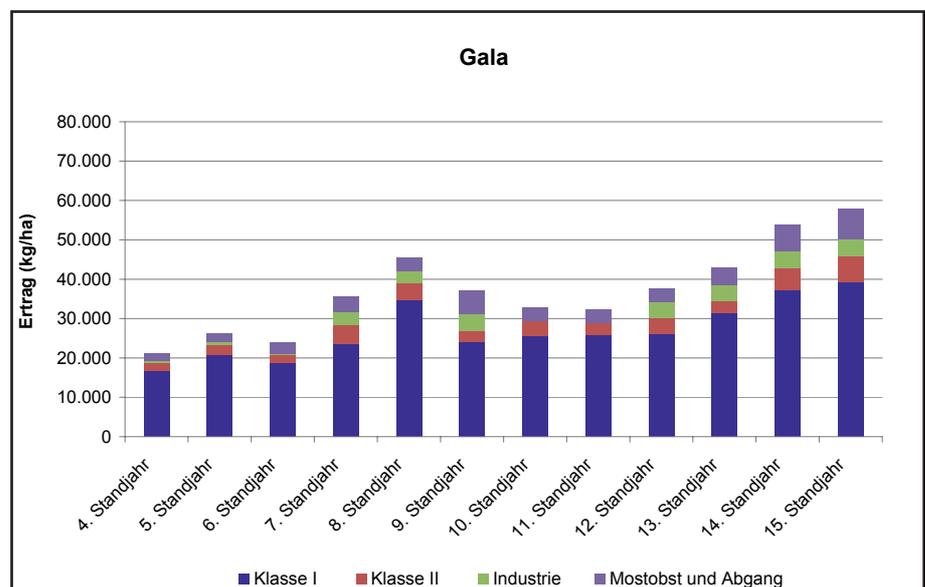


Abb. 1: Erträge und Sortenergebnisse bei 'Gala'.

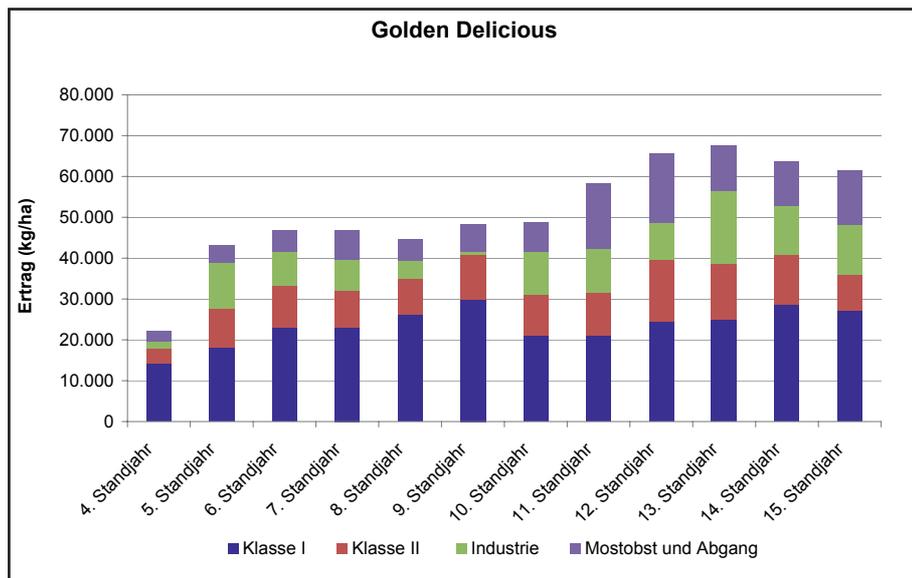


Abb. 2: Erträge und Sortenergebnisse bei 'Golden Delicious'.

'Gala' (35 t/ha), 'Topaz' (34 t/ha) und 'Maigold' (31 t/ha).

Bekanntlich ist der Ertrag nicht die einzige Größe, die die Wirtschaftlichkeit der Sorte beeinflusst (MOURON UND CARINT 2001). Wir haben die Klassenanteile aus den Resultaten der SOA-Produzenten im Jahr 2007 verglichen; dabei erreichen 'Gala', 'Topaz' und 'Braeburn' 70% Klasse-I-Anteile. 60% von 'Cox Orange', 'Boskoop', 'Rubinette' und 'Jonagold' wurden in Klasse I eingestuft. Viel schlechter sieht es für die Sorten 'Golden Delicious', 'Gravensteiner' und 'Maigold' aus. Aus den Daten der SOA-Produzenten konnten wir feststellen, dass in 2007 folgende Sorten geringere Klasse-I-Anteile erreicht haben: 'Golden Delicious' (51%), 'Gravensteiner' (50%) und 'Maigold' (nur 34%).

Aus den SOA-Daten können wir feststellen, dass im Jahr 2005 in den Sortierergebnissen der SOA-Betriebe bei der Sorte 'Golden Delicious' eine dramatische Änderung stattgefunden hat. In den Jahren 2002 bis 2004 haben die durchschnittlichen Sortierergebnisse der SOA-Betriebe der Sorte 'Golden Delicious' noch mehr als 70% Klasse-I-Anteile betragen. Im Jahr 2005 sind die Sortierergebnisse auf 60% gesunken und in den Jahren 2006 und 2007 sogar auf knapp 50%. Die Veränderungen bei 'Golden Delicious' können mit dem schweizerischen Vermarktungskonzept erklärt werden. Dank der sorgfältigen Datenaufnahme von SOA-Produzenten können wir die Produktionskosten berechnen. Die Sorte 'Idared' kann von

den SOA-Produzenten am billigsten produziert werden. Grund dafür ist die hohe Produktivität dieser Sorte. Darauf folgen die Sorten 'Golden Delicious', 'Jonagold', 'Braeburn', 'Gala', 'Topaz', 'Boskoop', 'Maigold' und 'Rubinola'.

Im Jahr 2009 hat in der Schweiz die Fläche der Sorte 'Gala' diejenige von 'Golden Delicious' erreicht. Damit wird 'Gala' knapp die Sorte mit den größten Flächenanteilen in der Schweiz (BLW, 2009). Bezüglich Ertrag (Tonnen total) ist aber die Sorte 'Golden Delicious' in der Schweiz weiterhin die wichtigste Sorte. Wir haben von 'Gala' und 'Golden Delicious' die Zahlen der SOA-Produzenten von Bäumen im unterschiedlichen Alter (vom 4. bis 10. Standjahr und vom 11. bis 15. Standjahr) in den Jahren 2005, 2006, 2007 und 2008 verglichen. Aus den Vergleichen können wir folgende Aussagen treffen (Abb. 1, Abb. 2):

Die Erträge von 'Golden Delicious' sind in den Parzellen mit Bäumen im 11. bis 15. Standjahr 20% höher als die Erträge in den Parzellen mit Bäumen im 4. bis 10. Standjahr. Die Anteile der Klasse I sinken leicht ab dem 9. Standjahr.

Bei 'Gala' sind die Erträge vom 11. bis 15. Standjahr ebenfalls 20% höher als vom 4. bis 10. Standjahr. Die Qualitätsanteile bleiben bis zum 10. Standjahr relativ stabil. Die Menge Äpfel (kg/ha) der Klasse I steigt kontinuierlich bis zum 15. Standjahr.

Aus den Auswertungen der SOA-Produzenten konnten wir die Entwicklung der Erträge vom 4. bis 15.

Standjahr verfolgen. Die Resultate der Sorten 'Golden Delicious', 'Jonagold' und 'Maigold' zeigen, dass die Erträge bis zum 13. Standjahr zunehmen. Danach bleiben sie relativ stabil oder sinken. Die Sorte 'Gala' verhält sich in dieser Hinsicht anders: ihre Erträge steigen bis zum 15. Standjahr. Die durchschnittlichen Pflanzendichten betragen bei 'Gala' 2500 Bäume/ha und bei 'Golden Delicious' 2600 Bäume/ha.

## Betriebsmanagement Obstbau

Die in den letzten Jahren gesammelte Erfahrung im Rahmen des SOA-Projekts kann von den Partnern AGRIDEA und ACW für das Interreg Projekt „Betriebsmanagement Obstbau“ verwendet werden. Die Management-Kompetenzen der Obstproduzenten werden immer wichtiger, um erfolgreich Obst zu produzieren. Im Interreg „Projekt“ Betriebsmanagement Obstbau werden genau diese Kompetenzen gestärkt.

Mehr Informationen unter <http://betriebsmanagement.de/>

Ziel des Projekts ist die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung einer nachhaltigen Obstproduktion am Bodensee/Hochrhein durch ein interregionales Beratungskonzept im Bereich Betriebsmanagement Obstbau. Im Projekt werden:

- ein grenzüberschreitendes Beratungszentrum ausgebaut;
- die Entwicklung von innovativen Instrumenten als Entscheidungshilfe für eine fundierte Betriebsanalyse entwickelt;
- Vereinfachungen im administrativen Bereich der Obstbaubetriebe angestrebt.

Mehr Informationen unter [www.betriebsmanagement-obstbau.org](http://www.betriebsmanagement-obstbau.org)

## Literatur:

BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT. (2009). Flächenstatistik 2009, [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch).

MOURON P. UND CARINT D. (2001): Rendite-Risiko-Profil von Tafelobstanlagen. Teil I: Renditepotential. *Schweiz. Z. Obst-Weinbau* 4, 78-81.